

**Taizé Gottesdienst am 16. Juli 2023, 18 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche
mit Taufferinnerung, Predigttext Röm 6,3–11
Predigt: Sonja Thomaier**

Move 1: Fröhlicher Wechsel

In der Taufe verbindet sich Gottes Geschichte mit unserer eigenen Lebensgeschichte. Das sagt der Apostel Paulus, wie wir eben in der Lesung (Röm 6,3–11) gehört haben. Zugegeben Paulus hat dafür etwas – sagen wir – zackigere Worte gefunden, wenn er sagt:

Wir sind in Jesus Tod mit hineingetauft. Wir sind mit Jesus begraben. Wir wurden mit ihm auferweckt und wandeln in einem neuen Leben.

Aus diesem Grund hat man die Täuflinge in alten Zeiten auch komplett untergetaucht, um genau das zu symbolisieren: In den Tod hinein getauft und ins neue Leben hinausgehoben.

Jesu Leben, sein Sterben und seine Auferstehung, wird mit unserem Geboren-Werden, mit unserem Leben und schließlich mit unserem Sterben verbunden. Das, was damals passiert ist, darf/soll/kann in unser Leben heute hineinwirken... Soweit der theologische Grundgedanke.

Wenn Sie mich als Prediger*in schon mal gehört haben ahnen Sie vielleicht, welche Frage jetzt kommt: *Was heißt das denn nun? So ganz konkret?* Ich möchte wissen, was so ein schöner theologischer Gedanke mit meinem Leben zu tun hat.

Darum will ich heute Abend an einem Beispiel aus Jesu Leben zeigen, wie das aussehen kann, diese verbundenen Geschichten. Fangen wir also an...

Move 2: Sein Satz, mein Satz

Wisst ihr, was der häufigste Satz ist, der in der Bibel vorkommt?
Es ist auch einer der Sätze, die Jesus am meisten sagt. (Pause)

Es ist der Satz: **Fürchte dich nicht!**
Oder in der Pluralform: **Fürchtet euch nicht.**

Fürchtet euch nicht! Das ist ein Satz, den Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern sehr regelmäßig sagt.

Fürchte dich nicht! Als Jesus in Gethsemane hockte, vor Angst geschüttelt, ist es der Satz, in den sich Jesus selbst hineinbetet, bevor er sich den römischen Offizieren übergibt.

Fürchte dich nicht! Wenn sich Gottes und unsere Geschichte verbinden, dann ist das ein Satz, der auch uns ins Leben gesprochen ist. **Fürchte dich nicht!**

Move 3: Fürchte dich nicht

Zunächst scheint es Paradox. Wenn man so richtig gebeutelt ist von Angst oder Sorge. Da hilft so ein Imperativ nun wirklich nicht. Wenn man so richtig drin steckt im Gefühl, da kann man nicht von außen gesagt bekommen „Nun hab doch keine Angst.“ Negative Gefühle gehören zu unserem Alltag. Sie sind echt und gehen tief. Punkt.

So oberflächlich kann der Satz auch nicht gemeint sein. Noch einmal der Blick auf Jesus in Gethsemane. In der Geschichte spielt Angst eine zentrale Rolle. Und man kann Jesus förmlich zusehen, wie er sich von der Angst ins Vertrauen betet. Und das ist kein frommes Beten, sondern ein richtiges Ringen mit Gott.

Fürchte dich nicht bedeutet nicht die Abwesenheit von negativen Emotionen oder Lebenskrisen... *Fürchte dich nicht*... das will tiefer gehen. Das ist ein Satz, der **mit uns** in die Krisen und in die Sorgen hineingehen will.

Fürchte dich nicht. Du bist nicht allein. Gottes Geschichte zur eigenen werden zu lassen, das bedeutet, dass man in jeder Lebenssituation einen Ort hat, zu dem man sich wenden kann. Im Gebet, da ist Raum zur Klage. Raum zum Kräfte sammeln. Raum, um sein Herz weich und stark zu halten. Ein Raum, in dem man wieder zu sich finden kann, um ganz nah bei sich und bei seinen Liebsten bleiben zu können.

Die moderne Psychologie und Traumaforschung kennt mittlerweile ein Wort für dieses Phänomen: Resilienz (oder Widerstandsfähigkeit). Die innere Kraft und Ressource, im Angesicht von Lebenskrisen nicht taub zu werden, sich nicht zu betäuben zu müssen, sondern Gefühle durchzufühlen und durchzuarbeiten. So tief möchte dieser Satz fallen.

Fürchte dich nicht. Gott spricht: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Man kann weitersagen: Darum musst du da nicht alleine durch. Egal wie tief das Tal oder wie hoch der Berg. Punkt.

Wenn Gottes und unsere Geschichte in der Taufe zusammenkommen, dann dürfen wir uns auf Gott verlassen, genauso wie sich Christus auf Gott verlassen hat. Im Ringen. Im Beten. Im Leben und im Sterben.

Wo auch immer du also gerade stehst.

Was dich in dieser Zeit umgibt.

Fürchte dich nicht. Der Gott des Lebens geht an deiner Seite.

Amen.